

## 2.6.8

### Permanente Gletscher

Ghiacciai permanenti

Permanent glaciers

#### Habitat-Codes:

**Natura 2000:** 8340

**Corine:** 63.

**EUNIS:** H4.2, H4.3

#### Allgemeine Zuordnung

Dieser Typ bedarf keiner besonderen Beschreibung. Er wird hier in Betracht gezogen, weil ihn der Anhang I der FFH-Richtlinie ausdrücklich vorsieht. Abgesehen davon, dass der Lebensraumtyp keine Pflanzengesellschaften beherbergt, ist sein ökologischer Wert immens, stellt er doch eine überaus wichtige Ressource dar. Der Trend der letzten Jahrzehnte lässt zweifelsohne erkennen, dass die Rückzugsphase anhält. Die nunmehr eisfreien Flächen bieten Platz für eine Besiedelung durch Pioniergesellschaften, die in der Regel den Typen 8110 und 8120 entsprechen.

Permanente Gletscher innerhalb der Natura-2000-Flächen finden sich im Nationalpark Stifiser Joch (z. B. Ortler), im Naturpark Texelgruppe (z. B. Telferner) und im Naturpark Rieserferner-Ahrn.

**Abb. 69:**

*Naturpark Texelgruppe, Schwarze Wand*



## 2.6.9

### Allgemeine Bemerkung

---

Eine in floristischer Hinsicht sehr interessante ökologische Nische sind die von Huftieren aufgesuchten Halbhöhlen (Balmen). Es handelt sich um kleinflächige Lebensräume, die schwer kartografisch erfassbar sind, es sei denn durch punktförmige Hinweise. Balmen sind in ökologischer und biogeografischer Hinsicht bedeutsam, zumal sie seltene und sehr spezialisierte Arten beherbergen. Diese profitieren vom warmen und ausgeglichenen Mikroklima und von einem zertrampelten Boden mit großen Mengen an tierischen Ausscheidungen. Dieser beachtenswerte Lebensraum verdiente es, in die Habitat-Liste der EU aufgenommen zu werden. Zu den Leitarten zählen: *Arabis nova*, *Asperugo procumbens* (!), *Chenopodium foliosum* (!), *Cynoglossum officinale*, *Descurainia sophia*, *Draba thomasii* (!), *Hackelia deflexa*, *Hymenolobus pauciflorus* (!), *Potentilla multifida* (!).

Wälder spiegeln vielfach reifere bzw. Klimaxbedingungen wider und sind aus diesem Grund wichtige Habitate. In dieser Kategorie werden alle Waldlebensräume zusammengefasst, darunter fünf prioritäre sowie weitere, ebenfalls bedeutende Habitate – sei es vom physiognomischen wie vom Blickwinkel der Waldwirtschaft her gesehen (drei Buchenwald- und zwei Nadelwaldtypen). Einige Waldformationen finden jedoch keine Entsprechung in der im Anhang I der FFH-Richtlinie angeführten Habitatliste. Auffallendstes Beispiel sind die Föhrenwälder mit *Pinus sylvestris*, die in gut abgegrenzte Typen gegliedert und oftmals von beachtenswerter Natürlichkeit sind. Ebenso wenig ist für Traubeneichenwälder, die weder dem Habitat 9160 noch jenem 91G0 entsprechen, ein passender Code vorhanden.

Wälder spielen eine herausragende Rolle in der Landschaft, aber auch in Bezug auf viele andere Aspekte. Nicht zu vergessen ist ihre Rolle als Lebensraum für Tiere. Die Störanfälligkeit von Wäldern ist je nach Waldtyp sehr unterschiedlich.